

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 102.

Freitag, den 12. April.

1833.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 22. December vorigen Jahres wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß mit dem Aufbaue der Messbuden zur bevorstehenden Ostermesse Montag, den 14. dieses Monats, der Anfang zu machen ist, und mittin von künftiger Woche an bis zu Ende der Messe die gewöhnliche Verlegung des Wochenmarkts statt findet.

Leipzig, den 9. April 1833. Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Ueber den Zollverband.

Ich benutze die Muße der Osterfeiertage, um die Erwiderung des ehrenwerthen Gegners in Nr. 91 dieses Blattes zu beantworten.

Der kurze Sinn seiner Rede in Nr. 45, betreffend den preussisch-bairischen Zollverein, war

daß der Anschluß Sachsens an denselben, in Bezug auf Leipzig, nicht wünschenswerth sey; gar nicht ohne Gleichstellung der hiesigen Messen mit denen in Frankfurt a. d. O.; und auch nicht mit dieser Gleichstellung.

Denn, im ersten Falle würde die Grundlage von Leipzigs Wohlstand, der Messhandel, in Bezug auf In- und Ausland, mit gewissem Ruin bedroht; im zweiten Falle würde wenigstens Vernichtung der Messgeschäfte mit dem Ausländer die Folge seyn, für deren Verlust der Binnenhandel keinen Ersatz gewähren könnte.

Das und nichts Anderes war die Ansicht des Gegners. Ich begreife wohl, daß er dabei auch noch andere Ansichten über die Sache haben konnte; es war mir aber doch wohl nicht füglich zuzumuthen, daß ich noch andere, als die ausgesprochenen, voraussetzen sollte, was der Gegner andeuten zu wollen scheint, wenn er sagt, ich hätte mir seine Ansichten anders gedacht, als sie waren.

Ueber die leitenden Grundsätze bei der Unterhandlung des Anschlusses gab eine, wahrscheinlich

amtliche, Nachricht in der hiesigen Zeitung früher Auskunft. Hiernach sollten als Ziel der Vereinbarung wo möglich geringere Zollsätze, der Beitritt der übrigen Staaten Deutschlands, mindestens aber, in Rücksicht auf Sachsen, Gleichstellung Leipzigs mit Frankfurt hinsichtlich des Messzollrabatts, erstrebt werden. Ich war befugt, bei meiner Widerlegung auf diese Zwecke der Unterhandlung hinzudeuten. Uebrigens räume ich ein, daß es gerade meine Absicht nicht war, dem Leser bloß vom Schneckenberge in Leipzig aus die Herrlichkeiten eines freien Handelsverkehrs zu zeigen; ich wünschte vielmehr, daß er sich wo möglich auf eine etwas höhere Stelle versetzen und von da aus mit einigem Sinn für die Wohlfahrt des deutschen Volks das weite Gebiet überschauen möchte, welches der Segen des freien Verkehrs beglücken würde. Ich führte deshalb die Ideen Lindenau's an, und erwähnte die Grundsätze, auf welche das preussische Zollsystem gebaut sey, als diejenigen, von welchen nach Vernunft und Erfahrung ausgesagt werden müsse, daß sie allein unter den gegebenen Staatenverhältnissen die geeignetesten seyen, Deutschland, neben billigem Schutze seiner Industrie, die Wohlthat des unbeschränkten Verkehrs im Innern zu gewähren.

Hier tritt mir nun der geehrte Opponent mit der Behauptung entgegen: daß ja wider einen allgemeinen deutschen Zollverband mit mäßigen Zöllen